
SCHICHTARBEIT

Bedeutung der Schichtarbeit

Als Schichtarbeit wird die zeitliche Abwechslung von Beschäftigten auf derselben Stelle verstanden. Während der Arbeitszeit eines Mitarbeitenden haben die Kolleginnen und Kollegen, welche auf derselben Stelle arbeiten, frei. Dadurch, dass Beschäftigte dieselben Tätigkeiten nacheinander auf Basis eines festgelegten Wechselplans ausführen, können die betrieblichen Produktionszeiten bis hin zum 24-Stunden-Betrieb verlängert werden. Entsprechend geht das Schichtarbeitsmodell von den Produktionsbedürfnissen der Unternehmen aus und stellt nicht primär einen Ansatz zur individuellen Arbeitszeitflexibilisierung der Beschäftigten dar. Verschiedene Branchen sind etwa auf einen möglichst langen oder kontinuierlichen Betrieb ihrer Anlagen angewiesen, um profitabel zu wirtschaften oder erleben Nachfragesituationen, die den normalen Arbeitstag überschreiten.

Schichtarbeit ist in verschiedenen Varianten möglich, die Unterschiede bei Dauer und Häufigkeit von Schichten und Wechseln aufweisen. Eine Wechselschicht besteht beispielsweise aus einer Früh- und Spätschicht, nachts wird hierbei nicht gearbeitet. Steigerungen sind bis zur vollkontinuierlichen Schichtarbeit möglich, bei der täglich alle 24 Stunden abgedeckt werden. Nicht jede Verlängerung der Betriebszeiten erfordert jedoch die Einführung von Schichtarbeit. Alternativ können zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt und die Arbeitszeiten flexibilisiert werden. Ansatzpunkte bietet hierfür etwa die Wahlarbeitszeit (für weitere Informationen: s. Steckbrief ‚Wahlarbeitszeit‘). Schichtarbeit erfordert die Einführung von Arbeitszeitkonten, sofern parallel Gleitzeit ermöglicht werden soll (für weitere Informationen: s. Steckbrief ‚Gleitzeit‘).

Vor- und Nachteile für Beschäftigte und Arbeitgeber

Schichtarbeit ermöglicht Unternehmen eine profitable Verlängerung ihrer Betriebszeiten. Dadurch müssen jedoch vielfache Nachteile ausgeglichen werden. So verteuert Schichtarbeit aufgrund gesetzlich vorgeschriebener Zuschläge etwa die Personalkosten und erhöht außerdem den Verwaltungsaufwand.

Beschäftigte sehen sich ebenfalls einer Reihe von Nachteilen gegenüber. Unnatürliche Arbeitszeiten – d.h. in der Nacht oder am Wochenende – führen langfristig zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen, erschweren aber auch bereits kurz- und mittelfristig die Vereinbarkeit von Familie, sozialem Leben und Beruf. Zusätzlich steigt das Unfallrisiko zu diesen Zeiten. Nachteile in Gestalt reduzierter Motivation und Leistungsfähigkeit müssen darüber hinaus auch von den Unternehmen mitgetragen werden. Eine gute Ausgestaltung der Schichtarbeit kann hierbei zumindest bei der Abmilderung der Effekte helfen.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Einführung von Schichtarbeit erfordert die Zustimmung und Einbeziehung des Betriebs- bzw. Personalrats, sowie eine Ausnahmegenehmigung, die Arbeit an Sonn- und Feiertagen erlaubt. Zudem gibt das Arbeitszeitgesetz (ArbZG) besondere Regeln vor, um bestimmte Gruppen von Beschäftigten vor gravierenden gesundheitlichen und sozialen Nachteilen zu schützen. Sofern betriebliche Umstände nicht dagegensprechen, können beispielsweise Arbeitnehmende mit unbetreuten jungen Kindern bzw. mit pflegebedürftigen Angehörigen Sonderrechte in Anspruch nehmen. Für Beschäftigte in Nachtarbeit gilt darüber hinaus ein Anspruch auf berufliche Weiterbildung, damit sie im Arbeitsmarkt nicht benachteiligt werden.

Hinweise zur Ausgestaltung

Die Minimierung gesundheitlicher Folgen von Schichtarbeit erfordert die Berücksichtigung verschiedener Hinweise: Um den natürlichen Biorhythmus nicht übermäßig durcheinander zu bringen, ist eine Vorwärtsrotation ebenso anzustreben wie eine Begrenzung der Nachtschichten. Davon sollten maximal drei aufeinanderfolgen, an die sich eine zweitägige arbeitsfreie Zeit anschließt. Optimal ist dabei eine Überschneidung mit dem Wochenende. Einzelne freie Tage unter der Woche sind zur Erholung hingegen weniger gut geeignet. Ein Ausgleich von Nacht- und Wochenendarbeit durch zusätzliche Freizeit anstelle von Gehaltszuschlägen ist jedoch generell sinnvoll.

Aufgrund gesundheitlicher Folgen ist ferner auf einen angemessenen späten Beginn der Frühschicht, sowie auf ein möglichst frühes Ende der Nachtschicht zu achten. Auch sollten die Länge und Taktung der Schichten in Abhängigkeit der geleisteten Arbeit ausgestaltet werden. Neben körperlichen sind dabei auch psychische Aspekte zu beachten.

Langfristige Planbarkeit der Schichtzeiten hilft den Beschäftigten in Kombination mit der Möglichkeit, Schichten zu tauschen, zudem bei einer angemessenen Freizeitgestaltung. Hierzu sollten auch maximal fünf Schichten aufeinanderfolgen, bevor längere Freizeiten eingeplant sind. Grundsätzlich ist es wichtig, dafür zu sorgen, dass ausreichend Personal zur Verfügung steht, um eine Überlastung der Arbeitnehmenden zu vermeiden.

Quelle:

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) (Hrsg.) (2017): Flexible Arbeitszeitmodelle. Überblick und Umsetzung. Dortmund.